

Die Segelsregatte „Gefion“ hat 26 Kanonen und war ursprünglich Kriegsschiff der Dänen, aus deren Händen sie durch Eroberung in deutschen Besitz kam. Sie ist von Holz gebaut. Die zweite Segelsregatte ist die „Thetis“ mit 31 Kanonen und ebenso von Holz. Sie ist von England eingetauscht worden, und dient als Artillerie-Schulschiff zur Ausbildung der Matrosen am Geschütz, während die „Gefion“ Stationswachtschiff in Kiel ist; „Gefion“ und „Thetis“ haben früher vorzugsweise zur Ausbildung von Personal und um die Flagge der jungen preussischen Marine zu zeigen, mehrfach Reisen über den Ocean nach dem Mittelmeer gemacht, die „Thetis“ auch namentlich mit „Arcona“ und „Elbe“ zusammen die erste Expedition nach Japan. Die dritte hölzerne

Segelfregatte, „Niobe“, die von England vor sechs Jahren käuflich erworben wurde, ist bei weitem leichter und nur zu Übungsfahrten der Kadetten bestimmt, die gewöhnlich nach Westindien unternommen werden.

Die beiden Kriegsbriggs „Rover“, sechszehn Kanonen, und „Moskito“, sechszehn Kanonen, sind gleichzeitig mit „Niobe“, von England käuflich erworben: sie dienen als Übungsschiffe für die seemannische Ausbildung der Schiffsjungen, mit denen sie während des Winters Übungsfahrten nach dem Atlantischen Ocean in der Breite Spaniens oder auch nach der Mittelandssee unternehmen. Auch die Engländer benutzen für Ausbildung ihrer boys (Schiffsjungen) mit Vorliebe Briggs, weil dieselben eine für junge Leute genügend leichte Takelung führen und als Segelschiffe (ohne Dampfkraft) nützlich, allein durch seemannische Fertigkeit das Schiff schwierigen Lagen zu entziehen. Die 3. Kriegsbrigg „Hela“, sechs Kanonen, war früher ein Schooner, hat aber seit einiger Zeit Kaasen an den Masten erhalten und ist dadurch zur Brigg geworden. Als siebentes Fahrzeug ist noch die ehemalige Kad-Dampfkorvette „Barbarossa“ zu nennen, der man die Maschinen und Räder ausgenommen und eine Brigg-Takelage gegeben hat. Sie lag früher in Danzig, jetzt in Kiel und wird als Kasernenschiff (Wohnung der nicht auf den aktiven Kriegsschiffen befindlichen Seeleute) benutzt, ist von Holz und hat 9 Geschütze. Endlich wird eine neue Segelbrigg als drittes Übungsschiff für die Schiffsjungen jetzt in Danzig gebaut. — An Besatzung haben die genannten Segelschiffe „Gefion“ 420 Mann (einschließl. der Offiziere), „Thetis“ 392 Mann, „Niobe“ 240 Mann, die Briggs 160 Mann.

Die Segelschiffe erhielten in dem zweiten Drittel unseres Jahrhunderts in den Raddampfern eine wesentliche Unterstützung für den Krieg. Diese hatten vor ihnen freie Beweglichkeit bei jedem Winde voraus, doch war deren Maschine wegen ihrer Lage über Wasser sehr gefährdet, machte eine hohe Takelung unmöglich; sie waren daher nicht für einen ganz selbstständigen Kampf bestimmt. Unsere Marine besitzt von dieser Art nur ein paar Schiffe untergeordneter Gattung, die im Kriege für den Depeschendienst Verwendung finden und für diesen Zweck wegen der bei ihnen leichter zu erreichenden Geschwindigkeit den Schraubenschiffen häufig vorgezogen werden. Der erste dieser Raddampfer ist der „Preussische Adler“ mit 4 Geschützen und 300 Pferdekraft. Er ist ein eisernes Schiff (nicht gepanzert) und ist von der Postverwaltung, in deren Dienst es früher von Stettin aus fuhr, in den Militärdienst übernommen worden. Der andere Raddampfer ist die „Coreley“, ein Holzschiff von 2 Geschützen und 120 Pferdekraft, das im Frühjahr 1864 am Seegefecht auf der Höhe von Rügen Theil nahm. Ihre Besatzung ist auf 51 Mann mit 3 Offizieren normirt. — Schließlich seien an dieser Stelle noch die 32 Kanonenschaluppen zu je 2 und die 4 Kanonensollen zu je 1 Geschütz angeführt, die aber, da sie keine sechaltende Fahrzeuge sind, für ein Seegefecht nicht zu verwenden sind, sondern bloß bei der Küstenverteidigung in flachen Gewässern gebraucht werden können.

Dem dritten Hauptbestandtheil unserer Flotte, zugleich den zahlreichsten und den für den Schutz unseres Seehandels weitaus wichtigsten Theil, bildet die Klasse der Schraubendampfer. Diese Schiffe sind durch die Dampfkraft vom Winde unabhängig; die Lage ihrer Maschine und der Schraube unter Wasser entzieht diese der Wirkung feindlicher Geschosse, und doch führen diese Schiffe auch noch eine vollständige Takelage wie Segelschiffe und vermögen die weitesten Reisen ohne Kohlenverbrauch zurückzulegen. Eingetheilt werden die Schrauben-Kriegsschiffe in dieselben Klassen wie die Segelschiffe, d. h. ebenfalls nach Takelage und Batteriezahl. Unsere größten Schraubenschiffe sind die gedeckten Korvetten, d. h. leichte Fregatten ohne andere Oberdeckgeschütze als ein Paar Kanonen für Verfolgung und Rückzug, von denen die Norddeutsche Kriegsmarine augenblicklich fünf zu 28 Geschützen zählt. „Arkona“ und „Gazelle“ haben 375 und 386 Pferdekraft, beide sind, wie alle unsere Korvetten, Holzschiffe, mit 13 Geschützen in jeder Flanke der Batterie. „Arkona“ war das erste preussische Schraubenschiff und machte als solches die erste Expedition nach Ostasien mit, wie sie auch später, 1864, am Seegefecht von Tsamund Theil nahm. Nach der Rückkehr der „Arkona“ ging die „Gazelle“ nach Ostasien, wo fortan regelmäßig einige Kriegsschiffe stationirt sein sollen. „Vineta“ und „Hertha“, die beiden demnächst erbauten gedeckten Korvetten, haben je 28 Geschütze und 400 Pferdekraft, sind also etwas größer als die beiden ersten Schiffe dieser Art. „Vineta“ ging als dritte gedeckte Korvette nach Ost-

asien, wo sie einem stark beschädigten Dampfer wichtige Dienste leistete, aber auch selbst in den japanischen Gewässern starken Schaden erlitt. Doch ist sie jetzt — nachdem sie eine Reise um die Erde gemacht und drei Jahre auswärts gewesen ist — glücklich zurückgekehrt. Die „Hertha“ rettete ebenso gelegentlich ihrer vorjährigen Kreuzfahrt im Mittelmeer an der kleinasiatischen Küste die französische Dampfkorvette „Roland“ vom Scheitern. Die fünfte gedeckte Korvette „Elisabeth“, die am 18. Oktober d. J. von Stapel lief, ist die größte von allen; sie wird 22 oder 24 Geschütze führen, aber viel schwerere und leistungsfähigere Geschütze, lauter gezogene 24-Pfünder. Die Besatzung der gedeckten Korvetten beträgt 390 Mann mit Offizieren.

Die nächste Klasse der Schraubenschiffe bilden die Glatdeck-Korvetten, welche ihre Geschütze nur auf dem Oberdeck führen. Die beiden ersten Schiffe dieser Art, „Nympe“ und „Medusa“, führen 13 schwere Geschütze und haben Maschinen von 200 Pferdekraft. Die „Nympe“ nahm 1864 am See-Gegecht auf der Höhe von Rügen rühmlichen Theil. „Medusa“ machte im vorigen Jahre eine Kreuzfahrt in der Mittelandssee und ist gegenwärtig auf dem Wege nach Ost-Asien. Die beiden nächsten Glatdeck-Korvetten sind ebenfalls Schwesterschiffe, das heißt nach gleichen Plänen und in gleicher Größe erbaut und ebenfalls Holzschiffe, die sich übrigens besonders durch ihre bedeutende Schnelligkeit auszeichnen. Sie wurden während des amerikanischen Krieges auf der Werft von Armand in Bordeaux unter dem Namen „Jeddo“ und „Daffa“ für eine fremde Regierung gebaut, dann aber während des dänischen Krieges für die preussische Marine erworben, in der sie die Namen „Augusta“ und „Victoria“ erhielten. Beide haben je 14 Geschütze, 400 und 350 Pferdekraft und nähern sich in Bau und Takelage sehr der amerikanischen „Albatross“-Klasse. „Augusta“ war in letzter Zeit in Westindien, wohin jetzt statt ihrer die „Victoria“ abgegangen ist. Die fünfte Glatdeck-Korvette ist „Ariadne“, deren Bau jetzt in Danzig in Angriff genommen ist, wie denn alle unsere Korvetten außer „Augusta“ und „Victoria“ auf der königlichen Werft zu Danzig gebaut sind. — Für die Glatdeck-Korvetten ist die Besatzung auf 190 Mann mit 7 Offizieren festgesetzt.

Als Aviso, d. h. für Adjutantendienst zur See, wird die königliche Yacht „Grille“ (hölzernes Schraubenschiff) benutzt, ein Fahrzeug von ganz vorzüglichem Bau, das auf der Werft von Normand in Havre hergestellt worden ist, und sich besonders durch ganz außerordentliche Schnelligkeit auszeichnet. Es hat 160 Pferdekraft und leistete, mit 2 gezogenen 12-Pfündern bewaffnet, wegen seiner großen Schnelligkeit während des Kriegsjahres 1864 beachtliche Dienste.

Als Transportschiff ist seit Kurzem durch die Actien-Gesellschaft Vulkan in Stettin der eiserne Schraubendampfer „Rhein“ erbaut worden, ein Schiff von 50 Pferdekraft.

Für die Küstenverteidigung besitzt die Norddeutsche Marine 22 Schrauben-Kanonensollen (Holz). Die größeren Fahrzeuge dieser Art, sämtlich Schwesterschiffe, sind als Dreimast-Schooner getakelt und eignen sich auch für Reisen nach der Mittelandssee. Sie führen je drei Geschütze und haben je 80 Pferdekraft. Sie wurden in folgender Reihenfolge auf der Danziger Werft erbaut: „Chamäleon“, „Comet“, „Cyelop“, „Delphin“, „Blitz“, „Basilisk“, „Drache“, „Meteor“. „Delphin“, „Blitz“ und „Basilisk“ waren zeitweise an den Donaumündungen stationirt, die letzteren beiden nahmen am Seegefecht von Helgoland wirksamen Theil, „Blitz“ bewirkte bald darauf die Gefangennahme des bekannten dänischen Kapitäns Hammer, wie er später gelegentlich des Aufstandes in Kreta thätige Hilfe leistete. — Die Besatzung ist auf 62 Mann mit 2 Offizieren festgesetzt.

Die 14 Schraubenkanonenboote II. Klasse, gleich den vorigen getakelt, werden nur an den heimischen Küsten gebraucht und im Frieden vielfach größeren Schiffen oder auch Werften und Depots als sogenannte Tender — d. h., um den Verkehr mit dem Lande zu vermitteln, zu Transport- und ähnlichen Zwecken — beigegeben. Sie haben sämtlich je 2 Kanonen und 66 Pferdekraft, und führen die Namen „Fuchs“, „Hai“, „Habit“, „Hyäne“, „Zäger“, „Ratter“, „Pfeil“, „Salamander“, „Schwalbe“, „Skorpion“, „Sperber“, „Tiger“, „Wespe“, „Wolf“. Ihre Besatzung für Indienststellung ist auf 44 Mann mit 2 Offizieren festgesetzt.

Dem vierten und letzten Hauptbestandtheil unserer Flotte, zugleich den neuesten und für entscheidende Seeschlachten wichtigsten

Theil, bilden die Panzerfregatten (eiserne) Panzerfregatten, d. h. von den gewöhnlichen Schiffs- die die Wand von einer Linie bis zum Oberdeck mit Eisenblech bedeckt sind, und führen sie volle dreifache Widerstandsfähigkeit des schwersten Geschützes gegen einander. Inmitten aber errichtet man erstens auf weite Distanzen Winkel den Panzer trifft, dann in das Innere des Schiffes. Ein anderes ist äußerst wichtig, was bei kommenden riesigen Schiffen des mit Menschen angefüllten Schiffes Schaden anrichten können. Distanzen im Allgemeinen sieben- bis achtzöllige Panzer.

Die Panzerfregatte „Seydlitz“ gehört zu den stärksten Schiffen der Welt bis auf die Zeit, bis sie von der türkischen Marine aber genommen und demnächst 3¼ Millionen Thlr. erworben wurde. Die Fregatte nach Kiel übergeführt, um dort in die Besatzung bekommen.

Der „Kronprinz“ ist eine gebaute Fregatte; sie führt eine Besatzung von 800 Pferdekraft.

DOI zum Ausbau Prä

1 Hauptgewinn von . . .
1 Gewinn von . . .
1 „ „ . . .
2 Gewinne „ . . .
5 „ „ . . .
Eine Anzahl gebiegener

Doose zu einem Thaler

Am 1. Januar 1865

Haus

in achtägigen Nummern von 17½ Sgr. pro Quart für 17½ Sgr. pro Quart zu beziehen.

Die vereinten Kräfte Hansfreund zu dem verbreiteten Chef-Redacteur, Hans Jahrgang wird eröffnet mit

dem gefeiertsten aller jetzt nur: Das Vermächtniß des Fr. Gerstäcker. — Eine und sein Kind, von Frau St. Graf Grabowski, Geschichte von Moritz von Georg Hiltl. — Böhmische Hungerthürme, peles. — Der Papst in nach dem Tode, von Karliner Photographien, von Silberbogen, von C. A. D. Amerikanische Skizzen. — der Hand legen.

r wichtige Dienste
Gewässern starten
sie eine Reise um
fen ist — glücklich
eigentlich ihrer vor-
einasiatischen Küste
a Scheitern. Die
18. Oktober d. J.
wird 22 oder 24
sfähigere Geschütze,
der gedeckten Kor-

den die Glatthead-
a Oberdeck führen.
e- und „Medusa“,
n von 200 Pferde-
e-Geschütz auf der
a- machte im For-
ee und ist gegen-
e beiden nächsten
e, das heißt nach
nd ebenfalls Holz-
deutende Schnellig-
erikanischen Kriege
unter dem Namen
ang gebaut, dann
ußische Marine er-
„Victoria“ erhielt
50 Pferdekraft und
erikanischen „Ma-
Westindien, wohin
Die fünfte Glatthead-
Danzig in Angriff
außer „Augusta“
zu Danzig ge-
Pferdekraft und 6
ist die Besatzung

See, wird die
schiff) benutzt, ein
auf der Werft von
ch besonders durch
hat 160 Pferde-
bewaffnet, wegen
Jahres 1864 be-

die Actien-Gesell-
dampfer „Rhein“

dddeutsche Marine
öheren Fahrzeuge
dreimast-Schooner
der Mittellandsee.
Pferdekraft. Sie
der Werft erbaut:
„Blitz“, „Basi-
und „Basilisk“
nirt, die letzteren
wirksamen Antheil,
e des bekannten
eigentlich des Auf-
Besatzung ist auf

gleich den vorigen
gebraucht und im
ersten und Depots
r mit dem Lande
ecken — beigege-
66 Pferdekraft,
icht“, „Hyäne“,
chwalbe“, „Stor-
hre Besatzung
ficieren festgesetzt.
unserer Flotte,
achten wichtigsten

Theil, bilden die Panzerschiffe. Drei der letzteren sind (ganz eiserne) Panzerfregatten, d. h. Schiffe, die in ihrer äußeren Form von den gewöhnlichen Schraubenschiffen kaum verschieden sind, nur daß die Wand von einer einige Fuß unter Wasser umlaufenden Linie bis zum Oberdeck mit dicken Panzerplatten beschlagen ist — auch führen sie volle dreimastige Takelage wie Vollschiffe. Was die Widerstandsfähigkeit des Panzers anlangt, so ist dieselbe den schwersten Geschützen gegenüber freilich nicht unbedingt herzustellen. Immerhin aber erreicht man durch den Panzer eine Sicherheit: erstens auf weite Distanzen, zweitens wenn das Geschütz im spitzen Winkel den Panzer trifft, drittens daß Granaten nicht unzerbrochen in das Innere des Schiffes dringen und erst dort plagen. Letzteres ist äußerst wichtig, weil die Granaten aus den jetzt in Gebrauch kommenden riesigen Geschützen durch Plagen im Innern des mit Menschen angefüllten Schiffes theils ganz unberechenbaren Schaden anrichten können. Jenem Zwecke entsprechen auf weitere Distanzen im Allgemeinen fünfzöllige, auf nähere Distanzen aber sieben- bis achtzöllige Panzerplatten.

Die Panzerfregatte „König Wilhelm“ mit 3zölligen Platten gehört zu den stärksten Schiffen sämtlicher Kriegsflotten, sie besitzt 23 Geschütze und 1150 Pferdekraft, so daß sie alle Panzerfahrzeuge der Welt bis auf 6 englische übertrifft. Das Schiff war ursprünglich von der Türkei in England bestellt, wurde von der türkischen Marine aber aus Mangel an Geldmitteln nicht abgenommen und demnach für die Norddeutsche Kriegsmarine für 3¼ Millionen Thlr. erworben. Binnen Kurzem wird die Panzerfregatte nach Kiel übergeführt werden. Sie soll 700 Mann Besatzung bekommen.

Der „Kronprinz“ ist ebenfalls eine ganz eiserne, in England gebaute Fregatte; sie führt 16 Geschütze und hat 5 Zoll Panzer bei 800 Pferdekraft.

„Friedrich Karl“ ist in Frankreich erbaut und etwas größer, bei gleicher Bewaffnung mit 16 Geschützen. Seine Maschine hat 950 Pferdekraft, wie die größten neuen französischen Panzerschiffe, und giebt der Fregatte eine sehr bedeutende Schnelligkeit. Die Besatzung beträgt wie beim „Kronprinz“ 500 Mann mit den Offizieren.

Während die beschriebenen drei Panzerfregatten für Gefechte auf hoher See bestimmt sind, haben die beiden bis jetzt vorhandenen Panzerfahrzeuge die Bestimmung der Küstenverteidigung und der Wirksamkeit in flachen Gewässern. Sie sind kleiner und niedriger, führen einen Panzer, der etwa in gleicher Höhe wie bis zum Unterdeck der Fregatten reicht: Dieses Deck aber ist bei ihnen zugleich Oberdeck, und die Geschütze stehen eigentlich auf diesem, paarweise durch eiserne Thürme geschützt.

Beim „Arminius“, einem in England gebanten eisernen Fahrzeug von 4 Geschützen, 300 Pferdekraft, sind die Thürme mit sammt den beiden Geschützen drehbar. Ein Hauptvorteil dieses Schiffes, namentlich gegenüber den amerikanischen und holländischen Thurmsschiffen, ist seine große Schnelligkeit, die ihm gestattet, die Entfernung vom Feinde beliebig zu verkürzen und den Panzer undurchdringlich zu machen.

Beim „Prinz Adalbert“, einem in Bordeaux von Armand erbauten Holzschiff von 3 Geschützen, 300 Pferdekraft, sind dagegen die Thürme auf dem Deck fest und nur die Kanonen innerhalb drehbar, so daß sie durch die Scharten der Thürme feuern können. Seine Besatzung ist auf 135 Mann bestimmt worden.

Als sechstes Panzerschiff wird jetzt auf der königlichen Werft zu Danzig die Panzer-Korvette „Hansa“ von 8 schweren gezogenen Geschützen und 450 Pferdekraft gebaut, das erste Panzerschiff, das im Inlande hergestellt wird, und dem nach Vollendung der Werftbauten in Kiel und an der Zahde noch manche andere folgen werden.

DOMBAU-LOTTERIE

zum Ausbau der Thürme des Kölner Domes.

Prämien der Collette:

1 Hauptgewinn von . . .	25,000 Thlr.	12 Gewinne von . . .	500 Thlr.
1 Gewinn von	10,000 „	50 „	200 „
1 „ „	5,000 „	100 „	100 „
2 Gewinne „	2,000 „	200 „	50 „
5 „ „	1,000 „	1000 „	20 „

Eine Anzahl gebiegener Werke lebender deutscher Künstler im Gesamtbetrage von 20,000 Thaler.

Loose zu Einem Thaler per Stück sind zu haben bei J. Doepgen in St. Vith.

Am 1. Januar 1869 beginnt ein neues Abonnement auf

Hans Wachenhusen's Hausfreund

in achtzähligen Nummern von je 2 Bogen in glänzender Ausstattung, mit Original-Illustrationen der ersten deutschen Künstler, durch alle Postanstalten (incl. Porto-Aufschlag) für 17½ Sgr. pro Quartal, durch alle Buchhandlungen für 15 Sgr., oder in Heften à 5 Sgr. zu beziehen.

Die vereinten Kräfte der ersten deutschen Schriftsteller und Künstler haben den Hausfreund zu dem verbreitetsten, beliebtesten und gediegensten Unterhaltungsblatt gemacht. Sein Chef-Redacteur, Hans Wachenhusen, ist eine europäische Berühmtheit. Der neue Jahrgang wird eröffnet mit dem neuen großen Roman

Hammer und Amboss

von Friedrich Spielhagen,

dem gefeiertsten aller jetzt lebenden Schriftsteller. Von weiteren Beiträgen nennen wir nur: Das Vermächtniß des Dämons, von F. v. Wiede. — Im Mondenschein, von Fr. Gerstäcker. — Eine Sonnenwendgeschichte, von Heinrich Noë. — Der Schwede und sein Kind, von Franz Lubojatzky. — Der Herraths-Antrag, Humoreske von St. Graf Grabowsky. — Von der Botengängerin und aus dem Erbgericht, Dorfgeschichte von Moritz Horn. — Prinz Wilhelm von Fürstenberg, der Staatsverrätther, von Georg Hiltl. — Das Altentheilsvergnügen, von M. Anton Nienendorf. — Böhmisches Hungerthürme, von Gustav Rasch. — Heine-Skizzen, von Gust. Karpeles. — Der Papst in Wien, von Schmidt-Weissenfels. — Die Fortdauer nach dem Tode, von Karl Rupp. — Bilder aus Rußland, von Fr. Bicker. — Berliner Photographien, von Hans Wachenhusen. — Wiener Briefe. — Münchener Bilderbogen, von E. A. Demppolff. — Pariser Plaudereien. — Londoner Briefe. — Amerikanische Skizzen. — Kein Abonnent wird auch nur eine Nummer unbefriedigt aus der Hand legen.

Hausfreund-Expedition in Berlin, Kronenstr. 21.

Dampfbrennerei

von H. Schenk.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen rein destillirten Kartoffelbranntwein zu ganz billigen Preisen, hat außerdem stets guten Kornbranntwein vorräthig.

H. Schenk.

Zwei geliebte Schneidergesellen finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.

Vigneulles Frankreich departement de la meuse.

Joseph Baur.

Kapitalien

liegen zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit bereit.
Hilgers, Notar.

Halsentzündung durch Erkältung.

Hiermit bescheinige ich, daß mich der G. A. W. Mayer'sche

weiße Brust = Syrup

bei einer durch Erkältung zugezogenen Halsentzündung in kurzer Zeit vollständig wieder herstellte.

Berlin, den 21. November 1867.

Pauline Kindler.

Nur allein echt zu haben bei W. Meßen in St. Vith



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfsköm's schwedische Zahntropfen à Flagon 6 Sgr. ächt zu haben in St. Vith bei Jos. Doepgen.

